Geschwister-Scholl-Gymnasium

Städt. Ganztagsgymnasium mit bilingualem Zweig und Europaschule in Velbert

Schulbrief 2-2020/21

01.07.2021

Liebe Schüler*innen, liebe Eltern, liebe Kolleg*innen,

was für ein turbulentes Schuljahr! Unzählige Male gab es neue Informationen aus dem Schulministerium, ein Wechsel von Präsenz- zu Distanzunterricht und wieder zurück, Maskenpflicht und Schülertestungen, Videounterricht und aufgabengeleiteter Unterricht. Schwierigkeiten, Kontakt zu halten, fehlende Rückmeldungen auf allen Seiten, all das und noch viel mehr gehörte zu den Herausforderungen, die wir alle gemeinsam gemeistert haben.
Großes Engagement gab es auf allen Seiten zu verzeichnen: Die Schulpflegschaft hat stets Kontakt zur Schule gehalten und auf die Bedürfnisse unserer Schüler*innen hingewiesen oder sich in der Digitalisierungsgruppe stark gemacht für eine schnelle digitale Ausstattung der Klassenräume und auch dafür gesorgt, dass Schüler*innen, die keine digitalen Endgeräte besaßen, mit Leihgeräten versorgt werden konnten. Da gab es Lehrer*innen, die mit großem Einsatz Kontakt zu ihren Klassen gehalten, neue Formate des digitalen Lernens ausprobiert und Rückmeldungen zu den eingereichten Aufgaben gegeben haben, und natürlich auch Schüler*innen, die sich ohne großes Murren auf die immer wieder neuen Situationen eingelassen und sie akzeptiert haben.

Alle haben im letzten Schuljahr Großes geleistet und dafür danke ich allen sehr!

Danke! **Merci!** **Tack!** **Thanks!** Dzieki! **Gracias!** !Shukran!

Einige - und das sind nicht wenige - sind an der Krise gewachsen, andere haben aber große Probleme, die wir im kommenden Schuljahr angehen wollen und werden. Wir haben unsere Lernzeiten neu konzipiert und den Fokus stärker auf Wiederholung des Lernstoffes des diesjährigen Schuljahres gelegt und wir werden auch im neuen Schuljahr Nachhilfeangebote für alle Klassen und Jahrgangsstufen konzipieren. Darüber werden wir Anfang des neuen Schuljahres genauer informieren.
In diesem Schulbrief möchten wir aber auch über die vielen positiven Dinge, über Projekte und Aktionen berichten, die an unserer Schule trotz alledem stattgefunden haben. Ich wünsche Ihnen und euch viel Spaß beim Lesen der einzelnen Artikel.

Zum Schluss wünsche ich Ihnen und euch erholsame Ferien, wunderschöne Erlebnisse und Begegnungen und kommt/ kommen Sie mit neuer Energie und Kraft aus den Ferien wieder zurück!

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund

Gabriele Commandeur

Endlich wieder Schule

Kennenlernnachmittag der neuen Fünfer

Der Kennenlernnachmittag war auch in diesem Jahr coronabedingt anders als sonst, aber dennoch ungewöhnlich und besonders. Wie schade, dass es auch im Juni 2021 keine gemeinsame Auftaktveranstaltung mit buntem Programm für alle Schüler*innen und ihre Familien geben konnte! Dennoch: die Freude über das Zusammentreffen mit ihren neuen Klassenkamerad*innen war unseren zukünftigen Fünftklässlern deutlich anzusehen! Begrüßt wurden sie und ein Elternteil von Frau Commandeur und Frau Roland, die die neuen Fünfer herzlich willkommen hießen, und von Herrn Stuhlmann als Erprobungsstufenkoordinator. Die Klassenzusammensetzungen waren bereits im Vorfeld bekannt gegeben worden, aber umso spannender war die Frage, wer denn die neuen Klassenlehrer*innen sein würden. Frau Ten Cate und Herr Stuhlmann freuen sich auf die kommende 5a, Frau Kuhn und Frau Bocks, die trotz ihrer Elternzeit ans GSG gekommen war, leiten die 5b und Herr Scheene, Frau Röser und Fina übernehmen die 5c. Fina? Das ist der Schulhund unserer Schule, der im nächsten Schuljahr erstmals zum Einsatz kommen wird. Und das nicht nur in der Klasse 5c. Auch wenn einige Schüler*innen einen Schulhund schon aus der Grundschule kennen, sind alle gespannt auf Fina.

Nach der Begrüßung in der Aula gingen die neuen Fünftklässler zusammen mit ihren Klassenleitungen in ihre Räume, die für diesen Nachmittag eigens schön hergerichtet waren. Die Klassenlehrerteams haben sich so einiges einfallen lassen, damit die Schüler*innen sich rasch eingewöhnen und wohlfühlen. Als erstes bekamen alle einen schönen blauen Button mit ihrem Namen darauf. Dann bot sich Gelegenheit zum Kennenlernen. So haben sich alle Schüler*innen schon einmal vorgestellt. Da gab es so manches Aha-Erlebnis und eine Reihe von Gemeinsamkeiten. Schnell war die Stimmung gewohnt fröhlich und gelöst. Während der ersten gemeinsamen Aktionen der Klassen erhielten die Eltern in der Aula wichtige Informationen für das neue Schuljahr und tauschten sich dann in der Sonne auf dem Schulhof untereinander aus.

Zurück aus den Klassenräumen wurden bereits erste Klassenfotos und Fotos für die Schülerausweise gemacht, die dann zu Schuljahresbeginn zusammen mit den Schulplanern ausgegeben werden.
Das GSG wünscht allen neuen Fünftklässlern und ihren Eltern erlebnisreiche und erholsame Sommerferien und Mitte August einen guten Start an unserer Schule!

Daniela Tschorn

Gruß der SV zu den Sommerferien

Hallo zusammen, die SV wünscht allen Schüler*innen einen guten Start in die Sommerferien!
In dem vergangenen Schuljahr konnten wir trotz der aktuellen Situation verschiedene Aktionen durchführen. Im Herbst haben wir eine Halloween-Aktion veranstaltet und die Schüler*innen der Klasse 5 und 6 sind zahlreich verkleidet zur Schule gekommen.

Wir haben Teile der Schule dekoriert und in den Klassen Halloween-Spiele gespielt. Den Erlös, den wir mit dem Verkauf von Nikoläusen im Dezember erzielt haben, haben wir an die Aktion Lichtblicke und an UNICEF Deutschland gespendet. Wir bedanken uns noch einmal bei allen Schüler*innen und Lehrer*innen, die an der Aktion teilgenommen haben und die Spende somit möglich gemacht haben.

Wir freuen uns auf viele weitere Aktionen im nächsten Schuljahr und wir freuen uns auf eure Teilnahme! Die SV dieses Jahr bestand aus 32 Schüler*innen und den SV Lehrer*innen Frau Kopp und Herrn Bange. Für unsere Arbeit in der SV haben wir uns in verschiedene Arbeitsgruppen aufgeteilt. Diese Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit den Themenfeldern Eventplanung, Schulklima, Medien & Digitalisierung und Öffentlichkeitsarbeit.

Wir danken allen Mitgliedern der SV, den SV-Lehrer*innen Frau Kopp und Herrn Bange, den Lehrer*innen und der Schulleitung für die Unterstützung in diesem Schuljahr. Wir freuen uns auf zahlreiche neue Aktionen im nächsten Schuljahr und auf neue Mitglieder in der SV. Wir hoffen, ihr könnt euch alle in den Ferien erholen und gut in das neue Schuljahr starten.

Luisa Koch / Leonie Thiedke Q1

Nachdenkliches im Rückblick auf die letzten Monate

Viele haben sich zu Wort gemeldet in der letzten Zeit: die Schulministerin mit immer neuen Corona-Verordnungen für die Schulen, die Medien, die den (Rück-)Stand der Digitalisierung an den Schulen bemängelten, Lehrer*innen, die das Wohlergehen und den Lernprozess ihrer Schüler*innen oft nur aus der Ferne beobachten konnten. Eltern, die das Lernen ihrer Kinder zuhause begleitet haben und dabei ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht und Wünsche angemeldet haben. Und die Schüler*innen? Immer wieder gab es kritische Stimmen, die zum Ausdruck brachten, dass Kinder und Jugendliche sehr stark von Corona und den Folgen betroffen waren, aber viel zu selten wirklich gefragt, gehört und in Entscheidungsprozesse einbezogen worden sind. Das wollen wir an dieser Stelle ändern und haben Schüler*innen gebeten, ihre Sicht der Dinge zu schildern. Leider können wir nur Ausschnitte aus dem wiedergeben, was die Schüler*innen zu Papier gebracht haben, zuerst Schüler*innen der Klasse 6a, dann einige aus der Q1, Hannah, Justus, Louisa, Philipp, Simon und Vanessa. Die Beiträge zeigen viel Nachdenklichkeit und stehen für sich.

„Auf jeden Fall ist Lernen in der Schule viel besser als zuhause“.

„Im Homeschooling fand ich gut, dass man zu den Aufgaben immer eine Rückmeldung bekommen hat und wusste, was man verbessern kann. Wenn man etwas nicht wusste, konnte man in den Videokonferenzen nachfragen, aber manchmal hingen die Internetverbindungen und einige wurden rausgeschmissen“.

„In der letzten Zeit gab es ja ziemlich viel Homeschooling und wir hatten auch jeden Tag viele verschiedene Videokonferenzen und Aufgaben. Es war gut zu schaffen und ich hatte sogar mehr Freizeit als sonst“.

„In der Zeit, als wir im Homeschooling waren, hatte ich manchmal Probleme mit den Aufgaben. Trotzdem habe ich es geschafft und mir haben oft auch Freunde geholfen“.

„Ich war verzweifelt, wenn ich mal eine Aufgabe nicht verstanden habe. Aber zum Glück haben die Lehrer die Aufgaben gut erklärt“.

„In der Zeit, als wir nicht in der Schule waren, war es manchmal sehr schwer, sich selbst etwas zu erklären. Trotzdem habe ich es geschafft, alle Aufgaben einzureichen“.

„Und es gab auch Vorteile. Wenn man zum Beispiel mit einer Aufgabe fertig war, musste man nicht bis zum Ende der Stunde warten. Man konnte auch alle Aufgaben an einem Tag erledigen, dann war der Rest der Woche frei“.

„Das Homeschooling hat mir beigebracht, mich auf meine Aufgaben dauerhaft zu konzentrieren. Ich bin besser alleine vorangekommen als in der Schule. Ich war schneller fertig und weniger abgelenkt.“

„Dadurch, dass wir sehr viele Kinder in der Klasse sind, war es immer ziemlich laut. Und als wir dann alleine zuhause waren, bekam ich von der Stille ein Piepen im Ohr“.

„Aber was ich als Vorteil empfinde ist, dass wir ausschlafen konnten und keine Arbeiten geschrieben haben“.

„In den letzten Wochen ist nichts Besonderes passiert. Corona macht alles kaputt“.

„Die letzten Monate waren hart. Etwas, das mir geholfen hat, war Musik. Ich habe ununterbrochen Musik gehört, was ich immer noch tue. Es ist wie Medizin.“

„Ich war oft traurig, dass ich mich nicht mit mehreren Leuten treffen konnte und nirgendwo hin konnte und nur zuhause bleiben musste. Mir war auch manchmal langweilig und ich wusste nicht was ich machen sollte“.

„Ich finde, es war schlimm. Ich habe die ganze Zeit meine Klassenkameraden und die Schule vermisst. In der Schule macht es viel mehr Spaß. Langsam habe ich schon vergessen, wie die Leute in der Schule aussehen“.

„ Mittlerweile haben wir wieder Schule und der Alltag kehrt zurück, trotz Maske und Coronatest. An das Testen muss man sich halt gewöhnen Ich hoffe, es wird wieder so, wie es einmal war“.

Corona-Jugend

Es trifft mich sehr,
Lebe hin und her.
Doch nicht mehr vor und zurück,
von den eigenen vier Wänden erdrückt.

Aufstehen, Rausgehen,
Schon noch möglich.
Ausleben, Vorwärtsstreben,
Noch nicht tödlich.

Veränderung akzeptieren,
Neue Schritte riskieren.
Jeder kann es schaffen,
Sich mit Lebensfreude gegen die triste Situation zu wappnen.

So bleibe ich nicht auf der Stelle stehen,
Sondern versuche mich in irgendeine Richtung zu drehen.
Geht es nicht vor oder zurück,
weiche ich über die Seite ins Glück.

Täglich liest und hört man darüber: Corona dies, Corona das. Das Problem ist, dass keiner mehr darüber reden will. Alle wollen nur das Eine, das Ende. Das Ende der Pandemie und der Selbstisolierung, doch ein Ende scheint so weit entfernt. Viele haben etwas für das Ende der Situation getan, andere lebten ihr Leben, als würden Menschen nicht leiden und sterben. Viele Jugendliche hielten sich zurück, feierten ihren 18. Geburtstag *nicht*, feierten *nicht* den Abiball, konnten das freieste und unbeschwerteste Jahr in ihrem Leben *nicht* auskosten. Dies zum Schutz von uns selbst und von den Älteren. Doch wo ist unser Dank? Der Dank dafür, dass wir die Alten, die dann trotzdem mit der Maske *unter* der Nase herumlaufen, schützen und nicht die Blütezeit unserer Jugend auskosten? Wir werden alle in einen Topf geworfen und nur ängstlich und schief angeschaut. Wir Jugendliche haben viel verloren: unsere Freunde, von denen wir dachten, sie bleiben für immer. Unsere Motivation, denn die Schulaufgaben, die wir damals in einer Stunde erledigt haben, dauern jetzt

drei. Das alles, weil die Motivation für das Leben selbst einfach verschwunden ist. Die Tage sind auch für uns schwer, sie sind für jeden schwer. Also hört auf, uns anzuschauen und mit verhasstem Blick zu sagen: „Die Jugend von heute“.

„Im Stich gelassen – so fühlen wir uns. Politiker entscheiden immer wieder über neue Maßnahmen, jedoch werden wir Jugendlichen außer Acht gelassen. Auf unsere physische Verfassung wurde Wert gelegt, dabei wurde unsere psychische, unsere mentale Gesundheit ignoriert. Von uns wird erwartet, dass wir unsere Bedürfnisse und Wünsche zurückstellen wegen der Solidarität mit den älteren Menschen unserer Gesellschaft. Wir haben immens viel aufopfern müssen und nichts im Gegenzug erhalten, sondern wurden einfach in unseren Freiheiten eingeschränkt. Wir Jugendlichen haben in dieser Situation keinen Ausgleich. Hobbys oder Freizeitaktivitäten wurden gestrichen, ohne einen Ersatz zu schaffen. Man fühlt sich immer lustloser und unzufriedener, weil unser Alltag zu monoton ist und unsere sozialen Kontakte fehlen. Außerdem mussten sich viele Schüler ohne jegliche Hilfe die Themen in der Schule selbst beibringen, jedoch konnten nicht alle diese Situation bewältigen und sind auch zum Teil nicht mitgekommen. Viele aus unserer Stufe und den Stufen unter uns sind vom Weg abgekommen und schaffen das Abitur vielleicht nicht oder verlassen die Schule. Zudem sind für viele persönliche Ziele, Wünsche oder Träume sowie Zukunftspläne verloren gegangen. Kostbare Zeit in den wahrscheinlich wichtigsten Jahren unserer persönlichen Entwicklung wurde uns genommen und keiner kann uns diese zurückgeben. Wir sind den ständig wechselnden Regeln ausgeliefert und unterworfen. Machtlos und mit großer Unsicherheit, was die Zukunft betrifft, halten wir für unsere Gesellschaft den Kopf hin. Wir gehen gerne über unsere Belastungsgrenzen hinaus für unsere Mitmenschen. Wir verlangen nicht viel, aber man sollte trotzdem unsere psychische Verfassung nicht außer Acht lassen. Denn am Ende des Tages sind wir diejenigen, die die Zukunft gestalten werden.“

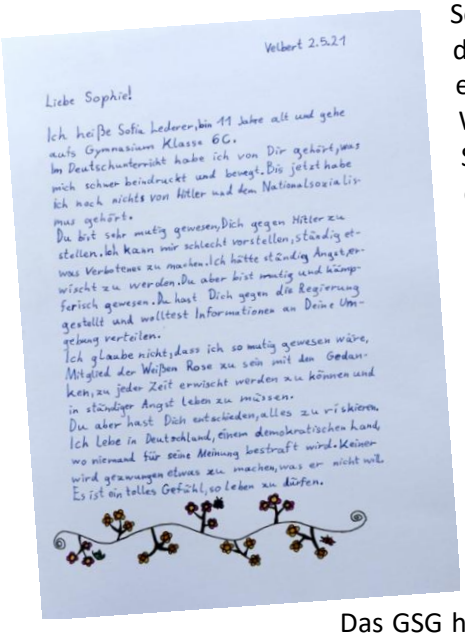
„Das Leben – Corona hat es komplett auf den Kopf gestellt. Quarantäne, Kurzarbeit , keine Schule, keine Freizeitaktivitäten, nur wenige soziale Kontakte und das schon seit über einem Jahr. Ein eingeschränktes Leben. Verpasste Chancen? In seiner Jugend möchte man auch Lebenserfahrungen sammeln, auf Konzerte oder Parties gehen, reisen oder einfach neue Menschen kennen lernen. Stattdessen saßen wir größtenteils im kleinen Kreis zuhause, darauf hoffend, dass dies alles schnellstmöglich ein Ende nimmt. Wir bekommen unsere Jugend nicht zurück. Aber was tun, wenn sie einem genommen wird? Wenn sie eingeschränkt wird? Man muss das Beste daraus machen, sich Ziele setzen, sich auf das Positive konzentrieren. Eine andere Wahl haben wir nicht. Auch wenn die aktuelle Situation vielleicht manchmal aussichtslos wirkt und man sein altes und freies Leben zurückhaben möchte, ist es gut, daran zu denken, dass wieder bessere Zeiten kommen.“

Danke euch allen für eure Bereitschaft, eure Gedanken und Erfahrungen zu teilen!

Das Anliegen der Geschwister Scholl weitertragen

Auch in diesem Schuljahr gab es mehrere Gelegenheiten, an die couragierte Haltung, die Entschlossenheit und den Mut im Denken und Handeln der Geschwister Scholl zu erinnern. Zum Gedenken an den 100. Geburtstag von Sophie Scholl am 09. Mai 2021 hatte die Deutsche Post eine Briefmarke herausgegeben. Sie zeigt Sophie Scholl als junges Mädchen - kurz vor ihrem Tod. Sie weiß, dass sie sterben muss, aber ihr Tod soll nicht umsonst gewesen sein. Stellung zu beziehen und andere aufzurütteln, das war das Anliegen der Geschwister Scholl, als sie zusammen mit den anderen Mitgliedern der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ Flugblätter gegen die Nationalsozialisten verteilten. Offen Stellung zu beziehen, das war auch das Anliegen der Schüler*innen unserer AG „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, geleitet von unserer Schulsozialarbeiterin, Frau Schulze. Weithin sichtbar waren die Schriftzüge, die sie auf dem Schulhof B und der Terrasse vor der Aula aufgemalt hatten. In bunten Farben, in den Farben des Regenbogens, die die Vielfalt der Menschen in unserer Schule und in der Gesellschaft repräsentieren.

Die Botschaft ist eindeutig und sie ist wichtig gerade in unserer Zeit, wo Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung an der Tagesordnung zu sein scheinen.
Die Rolle der sozialen Medien bei der Verbreitung von Hassbotschaften war ein Thema bei einem Workshop in der Internationalen Klasse, über den es in diesem Schulbrief einen eigenen Artikel gibt. Der Umgang mit den Social Media wird am GSG immer wieder thematisiert: in den Soko-Stunden, im Fach ITG und durch die Medienscouts.


Velbert 2.5.21

Liebe Sophie!

Ich heiße Sofia Lederer, bin 11 Jahre alt und gehe aufs Gymnasium Klasse 6C. Im Deutschunterricht habe ich von Dir gehört, was mich schwer beindruckt und bewegt. Bis jetzt habe ich noch nichts von Hitler und dem Nationalsozialismus gehört.
Du bist sehr mutig gewesen, Dich gegen Hitler zu stellen. Ich kann mir schlecht vorstellen, ständig etwas Verbotenes zu machen. Ich hätte ständig Angst, erwischt zu werden. Du aber bist mutig und kämpferisch gewesen. Du hast Dich gegen die Regierung gestellt und weitest Informationen an Deine Umgebung verteilen.
Ich glaube nicht, dass ich so mutig gewesen wäre, Mitglied der Weißen Rose zu sein mit den Gedanken, zu jeder Zeit erwischt werden zu können und in ständiger Angst leben zu müssen.
Du aber hast Dich entschieden, alles zu riskieren. Ich lebe in Deutschland, einem demokratischen Land, wo niemand für seine Meinung bestraft wird. Keiner wird gezwungen etwas zu machen, was er nicht will. Es ist ein tolles Gefühl, so leben zu dürfen.

Sophie Scholl hat ihre Haltung immer wieder zum Ausdruck gebracht. Ihr Medium damals waren neben den Flugblättern handgeschriebene Briefe. Dem entsprechend hatte die Deutsche Post zu Sophie Scholls 100. Geburtstag den Wettbewerb „Briefe zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl“ initiiert. Unsere Schüler*innen aus den Klassen 6 und 9 haben sich beteiligt und einen Brief an oder aus der Sicht von Sophie Scholl geschrieben - mehr als 150 eindrucksvolle Briefe sind so entstanden. In den Briefen würdigen die Schüler*innen Sophie Scholls mutiges und entschlossenes Denken und Handeln damals und fragen nach ihrer Bedeutung für unsere Zeit heute. Fast immer ging es dabei um das Vorbild Sophie Scholls für die Zivilcourage, die Menschen auch heute dazu bringt, sich aktiv gegen verschiedenste Formen von Rassismus, Gewalt und Menschenverachtung einzusetzen. In der Auseinandersetzung mit Sophie Scholl sind sehr persönliche Briefe entstanden. Ausschnitte daraus und ein Bericht über die feierliche Siegerehrung, bei der die Gewinner*innen Arda Büyüktosun, Moritz Adler, Sofia Lederer, Aleyna Cakir, Melisa Siran und Lia Berenwinkel Passagen aus ihren Briefen vortrugen, finden sich auf unserer Homepage.

Das GSG hat sich über all diese Aktionen sehr gefreut und bedankt sich herzlich bei allen, die mitgemacht haben. Wir hoffen, im nächsten Schuljahr auch unseren Geschwister-Scholl-Tag wieder in gewohnter Weise begehen zu können.

Daniela Tschorn

Veranstaltung zur Suchtprävention in der EF

„Süchtig sind doch nur die anderen!“ Ist das wirklich so? Ab wann ist jemand süchtig? Aber vor allem warum? Ist nicht jede/r gefährdet, süchtig zu werden, wenn er Drogen oder Alkohol konsumiert? Erst nur ab und zu, dann immer öfter und schließlich unausweichlich? Weil doch jede/r mal probieren möchte, oder einmal mit Freunden zusammen erleben möchte, wie es sich anfühlt, abgefüllt oder high zu sein. Oder weil doch jede/ mal schlecht drauf ist.
Der Workshop zur Suchtprävention in der EF fand am Montag, dem 21.06., statt und wurde am Donnerstag, dem 24.06. fortgesetzt. Ziel der Veranstaltung war es, dass die Schüler*innen sich selbst fragen, in welcher Lage sie sich befinden, wie sie mit den Gelegenheiten und Versuchungen, Alkohol oder Drogen zu konsumieren, umgehen und wie groß das eigene Suchtpotential wohl ist. Sich selbst einzuschätzen und konkrete Alltagssituationen zu beurteilen und darüber mit Freunden ins Gespräch zu kommen, stand im Fokus.
Dass die Folgen von regelmäßigem oder übermäßigem Drogenkonsum übel sein können, gefährlich oder sogar tödlich, wurde sehr deutlich, als Dominik Forster, Ex-Junkie, Ex-Dealer und Ex-Knasti von seinen persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen erzählt hat und auch von der Gefahr, aus der Abwärtsspirale des Drogenkonsums nicht mehr herauszukommen. Am Ende kann der Tod stehen, obwohl doch alles so harmlos begonnen hat und sich zuerst gut anfühlte und sogar Glücksgefühle bewirkte. Diesen Kreislauf hat Forster auf einem Plakat illustriert und am Ende standen die Namen der Schüler*innen aus der EF auf diesem Plakat, als Zeichen dafür, dass sie verstanden hatten.

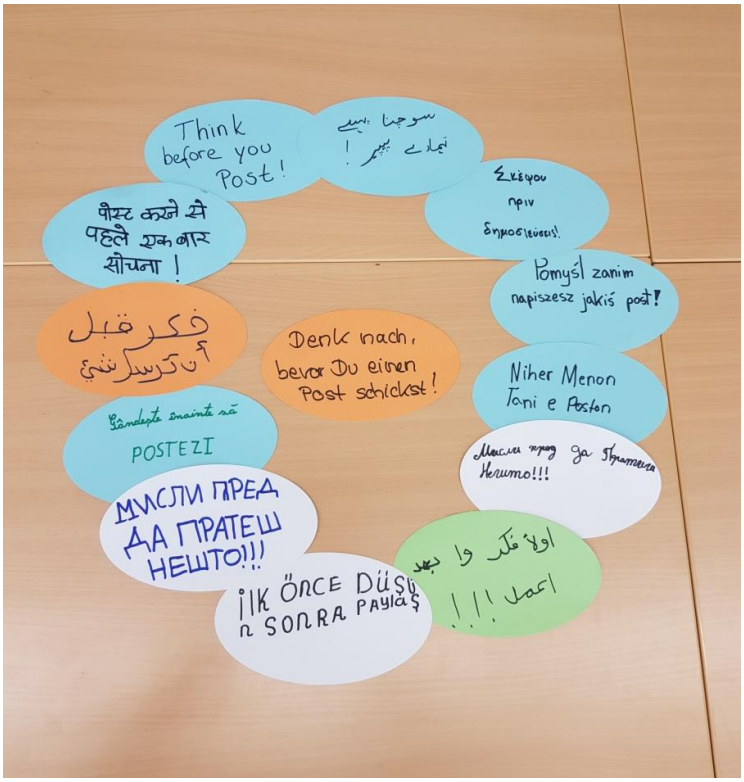
Dominik Forster ist es gelungen, die Schüler*innen anzusprechen und zu sensibilisieren ohne mahnenden Zeigefinger, aber gerade deswegen hat er die Schüler*innen mit seinen Schilderungen erreicht und beeindruckt. Einige Schüler*innen aus der EF äußern sich zu ihren Eindrücken.

Was hat euch gefallen? Dominik hat sehr offen geredet; er hat keine Statistiken präsentiert, sondern von Erfahrungen berichtet; er hat kein Standardprogramm gehabt, sondern seine Lebensgeschichte erzählt; Dominik zeigte viele Perspektiven auf und war sehr authentisch; Dominik redete in „unserer Sprache“; er war sehr ehrlich.

Was hat euch überrascht? Er hat seine ganze Geschichte erzählt; er hat Drogen genommen wegen verschiedener Schicksalsschläge; er konnte normal darüber reden; er ist seit 11 Jahren clean; das Leben kann so anders sein.

Was nehmt ihr mit von der Veranstaltung? Man sollte sehr selbstreflektiert sein; Familie ist ein Ventil; er brauchte Hilfe, hat sie aber nicht von seinen Eltern eingefordert; wie so ein Weg mit Drogen aussieht**;** man kann „krass“ abstürzen**;** Welche Konsequenzen möglich sind; das Ende kann der Tod sein.

Projekttag mit der Kripo in der Internationalen Klasse (IK)



Unsere Schüler*innen aus der IK berichten von einem Projekttag zum Thema „Hate Speech“ in den sozialen Medien:

● „Der Projekttag war am 11. Juni. Das Thema war Hate Speech. Wir haben über soziale Medien und Hate Speech gesprochen. An diesem Tag sind gekommen: zwei Kriminalpolizistinnen und zwei Übersetzer. Der Projekttag war super für mich, ich habe viel Spaß gehabt und habe auch viel gelernt. Ich habe gelernt: Was ist Hate Speech, was ist Netiquette und was ist ein FOMO/JOMO. Ich habe neue Wörter gelernt, z. B. Netiquette, FOMO/JOMO und Hate Speech. Ich möchte nochmal sagen, dass das der unglaublichste Tag an der Schule war und ich viel Spaß gehabt habe. Ich würde gerne einen weiteren Projekttag über die Feuerwehr machen.“ (Ioana)

● „In der ersten Stunde haben wir über soziale Medien gesprochen. In der zweiten Stunde haben wir etwas über Netiquette und FOMO/JOMO gelernt. In der dritten und vierten Stunde haben wir mit der Polizei über Hate Speech und Fake News gesprochen.“ (Nikola)

● „Wir haben über Hate Speech gesprochen und über soziale Medien und was wir machen dürfen und was nicht, also was falsch ist und was richtig ist im Netz. Wir möchten uns bedanken, dass die Polizei zu uns gekommen ist, damit wir ein neues Thema lernen. Wir würden gerne einen Projekttag über Berufe durchführen.“ (Daren & Ilhan)

● „Ich habe gelernt, dass du auch ins Gefängnis kommen kannst, wenn du 14 bist und dass die Kriminalpolizistinnen immer eine Waffe mithaben. Die Polizistinnen waren sehr sympathisch. Der Projekttag war schön und beeindruckend. Ich möchte einen weiteren Projekttag über die Umwelt machen.“ (Maria)

● „Wir haben etwas über Hate Speech gelernt und was falsch und was richtig ist im Internet.“ (Shefket)

● „Für mich war der Projekttag sehr gut und schön, es hat viel Spaß gemacht mit der Kriminalpolizei!“ (Vesi)
● „Ich habe etwas über Hate Speech und Diskriminierung im Internet gelernt.“ (Meliha)
● „Ich fand den Projekttag sehr gut und es hat Spaß gemacht. Ich habe etwas über Rassismus und Sexismus im Internet gelernt. Ich möchte ein Projekt über den Islam machen.“ (Marko)

● „Der Projekttag war fantastisch, weil Kriminalpolizistinnen in die Schule gekommen sind. Am Freitag habe ich das erste Mal mit Polizistinnen gesprochen.“ (Syeda)
● „Der Projekttag war sehr gut und sehr wichtig. Ich habe neue Wörter gelernt, z. B. die Handschellen, die kugelsichere Weste.“ (Blerton)
● „Ich habe Informationen über Hate Speech und Fake News gelernt.“ (Furhan)
● „Ich habe Neues über soziale Medien gelernt und auch über Fake News. Wir haben ein Video geguckt ‚Mach dein Handy nicht zur Waffe‘. Dieses Video ist toll! Die Polizistin war sehr gut. Sie ist eine süße Polizistin und sie ist gut in Italienisch.“ (Raman)
● „Danke für das Projekt!“ (Bilal)

Ilka Stüber / Katrin Schulze

Coronakonforme DELF Prüfung

Kann es überhaupt eine coronakonforme DELF Prüfung geben? Das haben wir uns auch gefragt und es ausprobiert. Wir drei Schülerinnen aus der Klasse 9a wollten gern vor dem Eintritt in die Oberstufe unser DELF Zertifikat mit dem Sprachniveau B1 erwerben. Darauf haben wir uns seit dem Herbst vorbereitet. Viel Unterstützung haben wir von der französischen Studentin Manon Cordani erhalten. Regelmäßig hat sie mit uns Videokonferenzen auf Französisch absolviert und immer war ihr Mail-Postfach für unsere erledigten Aufgaben und Angelegenheiten geöffnet. Ihre Rückmeldung hat uns immer wieder zur Weiterarbeit ermuntert. Dieser Kurs hat uns sehr geholfen und motiviert. Merci pour cela! Manchmal war es schon ein bisschen mühselig, sich neben den normalen Schulaufgaben noch zusätzlich für DELF zu motivieren. Mehrfach wurden wegen des Distanzunterrichts unsere Prüfungstermine verschoben. Das war schon ziemlich frustrierend. Aber dann ging endlich der Präsenzunterricht wieder los. Aber am Montag, dem 07. Juni, und Samstag, dem 12 Juni, war es dann endlich so weit. Wir hatten unsere mündliche und schriftliche Prüfung. Unsere mündliche Prüfung fand in Form einer Videokonferenz statt. Das machte das Verstehen und Sprechen nicht unbedingt einfacher. Nun haben wir es geschafft und sind erleichtert. Ob wir auch erfolgreich waren, wird sich in den nächsten Wochen zeigen. Ein besonderer Dank gilt auch Frau Kuhn und Frau Fingerhut, die uns bei unserer Vorbereitung ebenfalls toll unterstützt haben. Merci beaucoup! Jetzt kann Französisch in der Oberstufe kommen.

Annabelle Rother / Luzia Versteegen / Leonie Menne

Notre école écologique - ein deutsch-französisches Projekt mit unserer Partnerschule

Leider konnte wegen des Lockdowns auch in diesem Schuljahr kein Schüleraustausch mit Frankreich stattfinden. Um aber trotzdem zumindest ein bisschen in Kontakt mit unserer Partnerschule in Villiers-Saint-Georges zu bleiben, hatten wir die Idee, gemeinsam an einem Projekt des deutsch-französischen Jugendwerks teilzunehmen.

Ziel des Projekts war es, sich gegenseitig Inspirationen für neue ökologische Maßnahmen an unseren Schulen zu geben. In den zwei Wochen vor den Osterferien gestaltete der Französischkurs der Klasse 9c eine Präsentation über alle „grünen“ Bereiche am Geschwister-Scholl-Gymnasium – und das Ganze natürlich auf Französisch! Schnell wurde klar, dass es bei uns mehr umweltbewusste Aspekte gibt, als wir auf den ersten Blick vermutet hatten.

Die Schüler*innen konzentrierten sich in Kleingruppen auf einen bestimmten Bereich und stellten diesen vor: von recyceltem Toilettenpapier, über den Wasserspender bis hin zum Schulgarten und der Fair-Trade AG war alles vertreten.

Am Ende des Projekts sollten wir eine Idee der französischen Schule umsetzen und umgekehrt. In Villiers-Saint-Georges gibt es nun auch einen Hofdienst in den Pausen und wir haben auf Anregung der Franzosen ein Vogelhaus aufgehängt. Das vollständige Ergebnis unseres Projekts ist hier zu finden: https://drive.google.com/file/d/1RpGU9hnuWms5ERBKMByxKSkmCT1CkXL-/view?usp=sharing

Kathrin Kuhn

Au revoir, Manon!

Obwohl in diesem Schuljahr so vieles anders gelaufen ist als normalerweise, hat sich eine Sache nicht geändert: wir hatten auch diesmal das Glück, eine Fremdsprachenassistentin an unserer Schule begrüßen zu dürfen. Manon Cordani kommt aus Besançon und hat den Französischunterricht nicht nur vor Ort in der Schule, sondern auch während des Lockdowns mit Videokonferenzen und digitalen DELF-Vorbereitungen tatkräftig unterstützt. Zum Ende ihres Aufenthalts bei uns haben wir noch einmal mit ihr über ihre Erfahrungen in dieser Zeit gesprochen:

Was hat dir am besten am GSG gefallen?
Vor allem die Begrüßung durch die Lehrer*innen und ihre Freundlichkeit. Ich wurde sehr gut betreut von den Französischlehrerinnen und habe mich daher direkt wohl gefühlt. Aber auch der Austausch mit den Schülerinnen hat mir gut gefallen: ich konnte mich während des Unterrichts in kleinen Gruppen mit ihnen auch über Alltagsthemen auf Französisch unterhalten und sie so besser kennen lernen.

Wie war die Arbeit als Fremdsprachenassistentin in Zeiten von Corona?
Ziemlich kompliziert, aber ich konnte trotzdem Online-DELF-Kurse durchführen, um die Schüler*innen auf die Prüfung vorzubereiten. Zum Teil habe ich das auch aus Frankreich gemacht, weil ich nach Weihnachten während des langen Lockdowns länger bei meiner Familie geblieben bin. Außerdem habe ich an Videokonferenzen teilgenommen und den Schüler*innen über IServ ein Feedback zu ihren Texten und Aufgaben gegeben. Zumindest konnte ich so etwas mit ihnen in Kontakt bleiben.

Bestimmt gibt es auch etwas, dass dir nicht so gut gefallen hat?
Nein, für mich war es eine sehr gute Erfahrung. Ich hätte mir natürlich nur gewünscht, mehr in der Schule sein zu können.

Gab es etwas, das dich überrascht hat?
Ja, die merkwürdigen Stundenzeiten. Ich habe es immer noch nicht geschafft, die Zeiten zu lernen. Warum fangen die Stunden um 9:02, 12:07 und nicht direkt um 9:00 oder 12:00 Uhr an?

Welche Tipps würdest du einer/m nächsten Fremdsprachenassistentin/-ten geben?
Ich würde sagen: nicht vergessen, dass es für die Schüler*innen eine Fremdsprache ist und wir sie motivieren müssen - daher sind Spiele eine sehr gute Alternative, dabei haben sie Spaß und wenden gleichzeitig die Sprache an.

Was sind deine Pläne für das nächste (Schul-) Jahr?
Ich bleibe für ein weiteres Jahr als Animateurin bei FranceMobil in NRW. Ich werde verschiedene Schulen in NRW besuchen, um für die französische Sprache zu werben.

Wir bedanken uns ganz herzlich für dein Engagement in diesem Schuljahr und wünschen dir für deine weiteren Vorhaben viel Erfolg! Natürlich würden wir uns auch sehr über einen Besuch von dir mit dem FranceMobil im nächsten Schuljahr freuen. ☺

Kathrin Kuhn

Roboter-AG bekommt neue Roboter

Erstmals können in der Roboter-AG an unserer Schule zwei Kurse in den Klassen 5 und 6 angeboten werden. Dank unserer neuen Lego Mindstorm Education Roboter haben unsere Schüler*innen die Möglichkeit, ihre handwerklichen Fähigkeiten zu beim Aufbau der Roboter zu schulen, als auch ihre geistigen und kreativen Fertigkeiten bei der individuellen Programmierung zu schärfen. Geleitet werden die beiden AGs von Herrn Linden und Herrn Leonhardt. In diesem Jahr gab es dazu noch eine Besonderheit für die teilnehmenden Schüler*innen. Nach vielen Jahren der Benutzung und Abnutzung wurden die Roboter durch neue Modelle ersetzt, sodass die Schüler*innen in diesem Jahr die Möglichkeit haben, mit der aktuellsten Technik zu arbeiten. Das ist natürlich klasse und wir werden auch im nächsten Schuljahr wieder eine Roboter-AG anbieten.

Julian Leonhardt

Raumfahrt-Workshop in Geophysik

An unserer Schule gibt es seit 2012 das Wahlpflichtfach Geophysik. In diesem Fach beginnen wir zuerst uns das Universum anzuschauen und die Entwicklung bis hin zu unserer Erde. Dabei machen wir viele Ausflüge und Projekte, basteln und berechnen einige Phänomene. Ein Spezialblock über mehrere Stunden, zu welchem wir auch einen Geophysiktag veranstalten, ist unser Raumfahrt-Workshop. Wir besuchten hierbei als Kulturscouts Bergisch Land das Stellarium in Erkrath:

Anschließend absolvieren wir in der Schule ein kleines Astronautentraining, bei dem wir auch kleine Raketen basteln.

Zu guter Letzt bauen wir unseren eigenen **GSG-Rover**, welcher dem Mars-Rover so nahe wie möglich kommen soll. Der Tag zu diesem Projekt begann damit, dass wir anfingen, das Grundgerüst des Fahrzeugs zusammenzubauen. Wir hatten eine Plastikplatte, Räder und zwei kleine Motoren. All dies wurde zum Unterbau des Fahrzeugs zusammengefügt. Als alles befestigt war, kamen wir zu der Technik. Wir haben dafür den Calliope-Minicomputer programmiert und dann die Kabelverbindungen an die Motoren und die zusätzliche Batterieeinheit gelötet.

Anschließend hat jedes Team für seinen Rover eine „Hülle“ gebaut, welche nach eigenen Vorstellungen verziert wurde. Sogar eine Unterbodenbeleuchtung wurde an eines der Fahrzeuge installiert. Natürlich gab es in diesem Prozess viele Schwierigkeiten mit denen wir gelernt haben selber Lösungen für Probleme zu finden. Es war teilweise schwierig den Rover zu programmieren, weswegen er manchmal rückwärts gefahren ist, aber am Ende haben wir es alle geschafft!

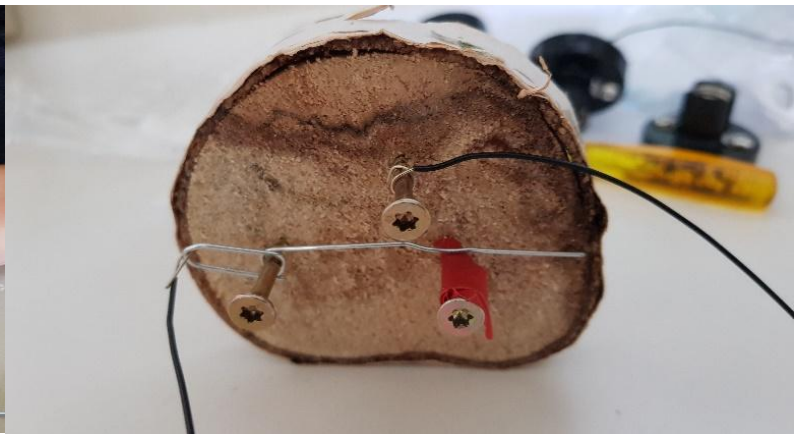
Es gibt verschiedene Möglichkeiten den GSG-Rover anzuwenden, wie zum Beispiel ihn Musik spielen zu lassen oder ihn beliebige Zeichen zeigen zu lassen. Außerdem kann er auch fahren und ferngesteuert werden. Wir waren sehr vertieft in unsere Arbeit, da es sehr viel Spaß gemacht hat, und würden so etwas gerne wieder machen.

Zoi Karentzou / Lea Fethke 9c

Unter Strom und unter Dampf
Physik Klasse 6

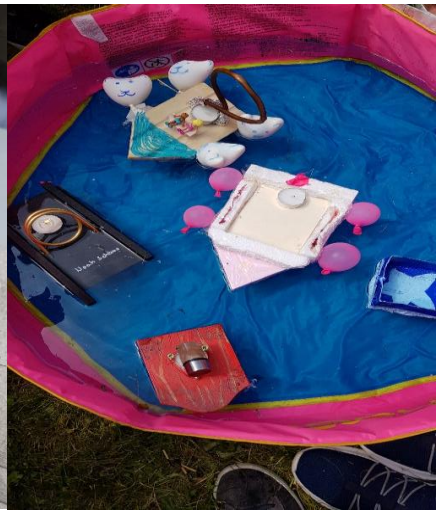
Ein ereignisreiches Schuljahr geht auch für die Klasse 6c vorbei, und dennoch war es lehrreich und mit einigen Aktionen verbunden. Dank der Unterstützung des Fördervereins konnten die Schüler*innen mit Materialien ausgestattet werden um dem Themengebiet „Elektrizität“ auch praktisch näherzukommen.

Meterweise eigenes Kabelmaterial, kleine Glühbirnen, Fassungen, Schalter, Stecker, eine Batterie und einen Comic zum Thema „Elektrizität“ bekamen die Schüler*innen für ihre unterrichtlichen Aktivitäten zur Verfügung gestellt. So wurden nicht nur Parallel- und Reihenschaltungen erstellt, sondern mit mitgebrachten Materialien auch eigene Schalter gebaut.



Selbst in der langen Distanzphase konnte so der fachliche Inhalt mit Leben gefüllt werden und wer wollte, konnte anschließend ein Modellhaus mit seinem Beleuchtungsset ausstatten.

In der Wärmelehre ging es „heiß“ her. Zwar wurde dieses Thema fast ausschließlich in der Distanzphase erarbeitet, aber kleine „Home-Experiment-Phasen“ mit einfachem Material, etwa eine „Geistermünze“ auf der kalten Glasflasche, oder unterstützende Filme von br-alpha brachten auch hier Wissen und Spannung zusammen.



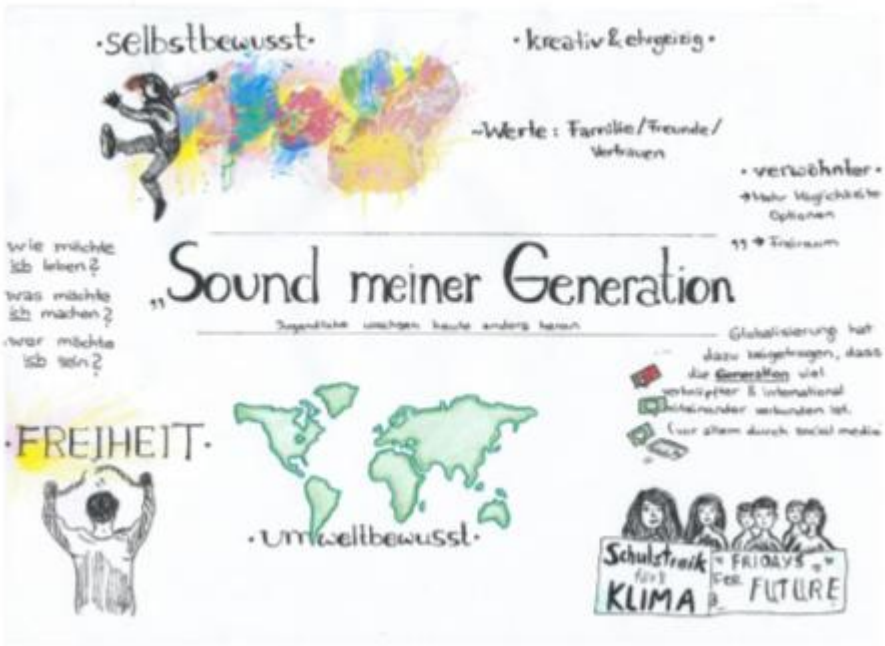
Zurück in der Schule wurden die Kenntnisse der Klasse in einem Wettbewerb umgesetzt: Wer baut das schnellste und schönste wärmeausdehnungsangetriebene Boot? Im Schulgarten stellten wir ein Faltplanschbecken auf und los ging das Rennen.

Helge Hassler

Projekte aus dem Deutschunterricht

„Generationen-Sound“

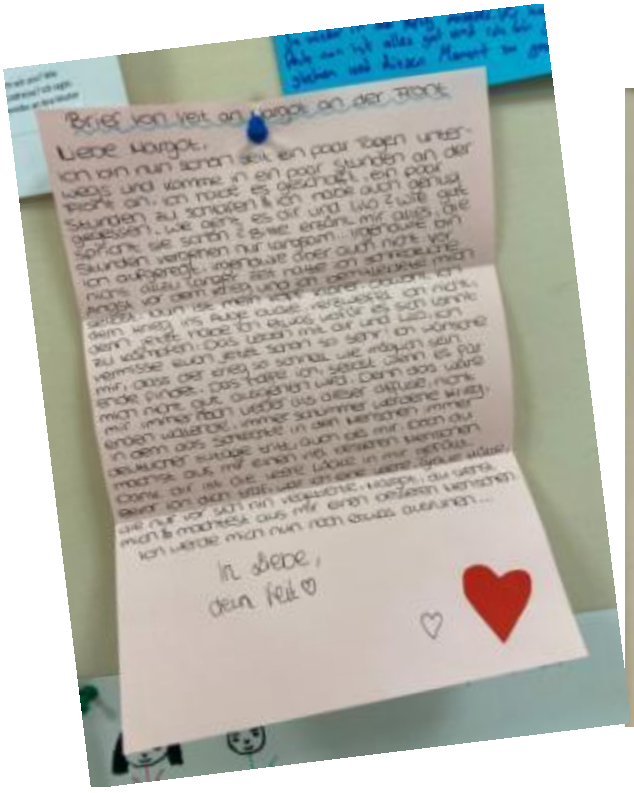
Im Deutschkurs der EF haben wir im zweiten Halbjahr die kurze Erzählung „Sommerhaus, später“ aus dem Jahr 1998 von Judith Hermann gelesen, in der es um das Lebensgefühl von jungen Menschen geht, die aufgrund von Gleichgültigkeit und Ängsten ihre Chance auf Liebe und Heimat verpassen. Der Literaturkritiker Hellmuth Karasek bezeichnete die Darstellung der Clique um die Ich-Erzählerin in dieser Geschichte als den „Sound ihrer Generation“. Auf die Frage nach dem „Generationen-Sound“ heutiger Jugendlicher kamen folgende Antworten:

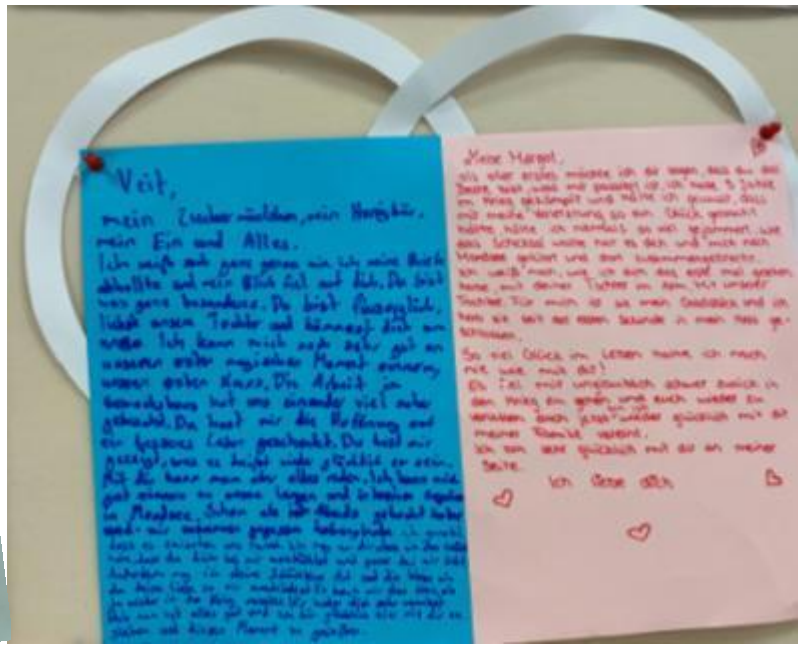


Ilka Stüber

Bildcollage zu Arno Geiger „Unter der Drachenwand“

Im Deutsch-LK bei Frau Stüber haben wir passend zu dem Roman, den wir im Deutschunterricht behandelt haben, eine Bildwand erstellt. Der Roman „Unter der Drachenwand“ aus dem Jahr 2018, geschrieben von Arno Geiger, handelt von dem Leben der Menschen nach fünf Jahren Krieg. Veit Kolbe ist der Hauptcharakter. Nachdem der Soldat in seinem Kriegseinsatz verwundet wurde, begibt er sich nach Mondsee, um sich zu erholen. Dort lernt er Margot Neff kennen und die beiden kommen sich näher. Nachdem wir uns ausführlich mit der Beziehung zwischen Veit Kolbe und Margot Neff auseinander gesetzt hatten, haben wir die Entwicklung dieser beiden während des Romans, beziehungsweise mögliche Entwicklungen nach dem Ende des Romans dargestellt.





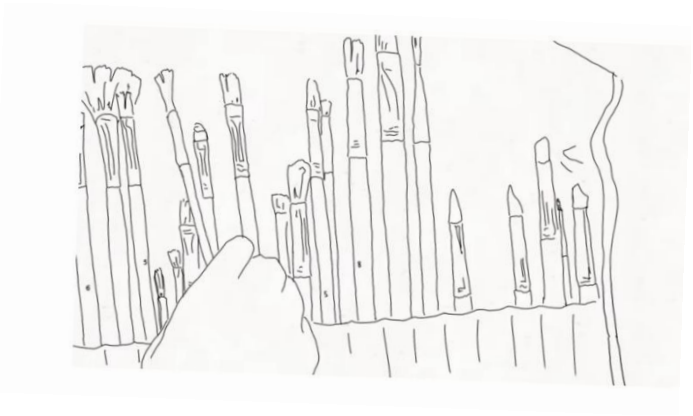
Luisa Koch, Q1

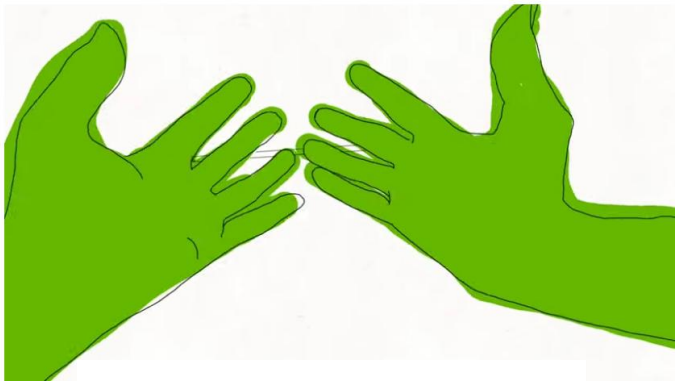
Was macht die Kunst???

Facharbeiten in Kunst?!

Warum sollte ein*e Schüler*in im Fach Kunst eine Facharbeit schreiben? Kunst ist doch nur ein Nebenfach. Kunst hat doch kaum Bedeutung für das weitere Leben. Hat sie nicht? Für manche schon, so zeigte im aktuellen Jahrgang der Q1 eine Schüler*in, wie es aussehen kann, im Fach Kunst Facharbeiten zu schreiben. Im Fach Kunst kann man nämlich eigene Vorstellungen selbst kreativ und produktiv verwirklichen. Man kann ein größeres Projekt in enger Begleitung umsetzen und viel Neues lernen und damit sogar an Wettbewerben teilnehmen oder davon ausgehend für das Abitur eine besondere Lernleistung in den Blick nehmen. Nicht nur Kompetenz Bild, sondern auch digitale Kompetenzen lassen sich so sinnvoll einsetzen und praktisch gestalterisch schulen und erste Schritte der eigenen Selbstverwirklichung auf den Weg bringen. Kreativität im Sinne von Problemlösung steht dabei unmittelbar im Zentrum. Gerade für eine Schule, die das Lernen mit Kopf, Herz und Hand so zentral ins Schulprogramm stellt, sind die Förderung von Facharbeiten und natürlich das Klausurenschreiben im Fach Kunst auch in Zukunft wichtig und wünschenswert.
Das sieht man besonders an dem tollen Ergebnis: https://www.gsgvelbert.de/facharbeiten/
Warum sollte ein*e Schüler*in im Fach Kunst also keine Facharbeit schreiben?

Aufnahmen aus dem Film „DU hast dein Leben in der Hand“ von Lucia Otto





„Die beste Maske, die wir tragen, ist unser eigenes Gesicht.“ Nietzsche, 1883

Mit Masken kennen wir uns jetzt aus… die Maske hat im vergangenen Jahr eine ganz neue Bedeutung erlangt. Wir haben uns schrittweise an den Gebrauch von Stoffmasken, medizinischen Masken und Ffp2-Masken gewöhnt…. Und auch daran, dass wir Gesichter nun nur noch zur Hälfte kennen lernen. Ja, das wird auch deutlich daran, dass neue Lehrer*innen vor der Fotowand stehen und rätseln, wer nun wer sein könnte, so ohne Maske?! Auch manche Schüler*in würden wir ohne Maske nun nicht mehr erkennen. Eine gestalterische Auseinandersetzung mit dieser Alltagserfahrung zur Corona-Identität steht dringend aus. Erste Schritte in diese Richtung unternahmen die Kunst Grundkurse der Q1.

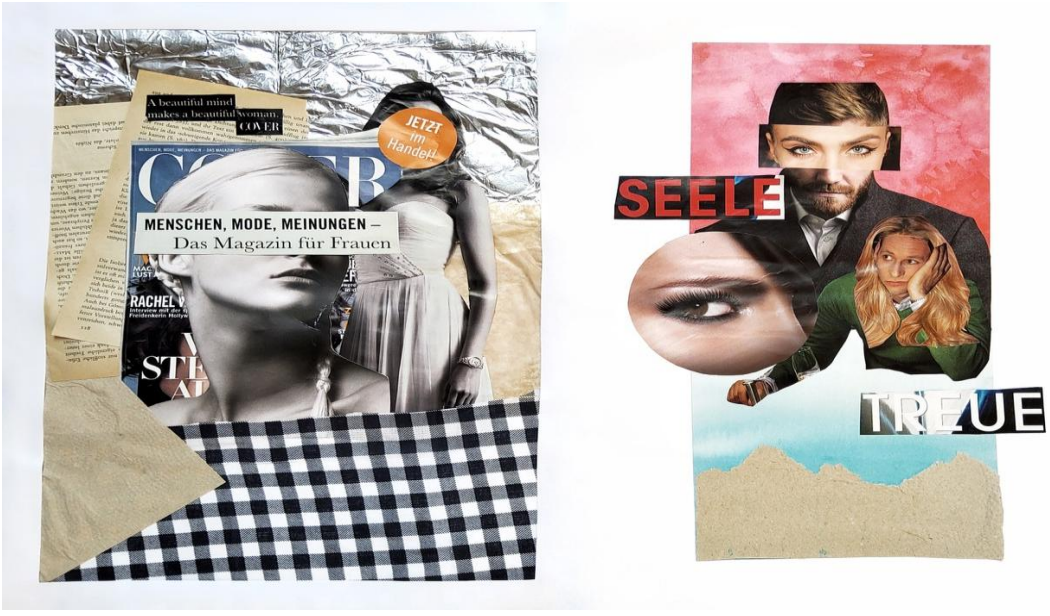
Denn auch unser Gesicht selbst kann maskenartige Züge annehmen. Zu diesem Thema arbeiteten die Schüler*innen bei Frau Kern und Frau Junge im Fach Kunst. Sie lernten dabei das Material „Ton“ kennen und weihten den Brennofen im Fachbereich Kunst ein.

Unsere Aufgabe war: „Stellt einen Moment dar, in dem ihr euch innerlich anders gefühlt habt, als ihr es nach außen gezeigt habt. Also einen Moment, bei dem ihr am liebsten eine Maske aufgesetzt hättet. Dieser mimische Ausdruck soll in einer sehr überzogenen Grimasse festgehalten werden.“ Wir zeigen ein paar Ergebnisse:

Mann / Frau / Divers – Does gender matter?

Schüler*innen der Q1 entwarfen mit Hilfe der Collagetechnik eine vielschichtige Bildwelt, die eine eigene gesellschafts- oder zeitkritische Wirklichkeit bezogen auf die Genderfrage zeigt: Das konnte zum Beispiel ein aktuelles oder parodiertes Männer- oder Frauenbild oder die Infragestellung von klassischen Vorstellungen, ein Abbild der aktuellen Genderfrage nach dem dritten Geschlecht und vieles mehr. Hier ein Beispiel:

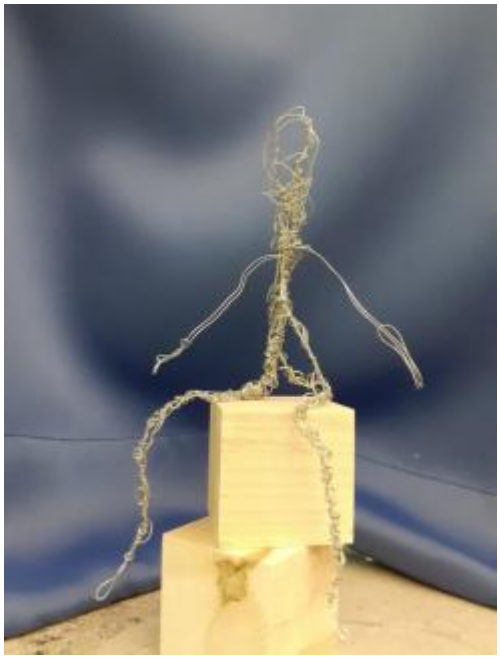
Jana Junge



Von alternden Kartoffelgesichtern und tanzenden Drahtfiguren

Nachdem sich der Grundkurs der EF von Frau Kern im ersten Halbjahr intensiv mit den Genres der naturalistischen Zeichnung und der Landschaftsmalerei beschäftigt hatte, ging es im zweiten Halbjahr um die Frage, wie sich dreidimensionale von zweidimensionalen Werken abgrenzen. Um Aspekte zur Beschreibung, Analyse und Interpretation eines dreidimensionalen Kunstwerkes selbstständig zu erarbeiten, hatten die Schüler*innen zunächst aus Kartoffeln Gesichter geschnitzt und diese über einen Zeitraum von einer Woche beobachtet und fotografisch dokumentiert. Nach einer Woche der Trocknung führte der Wasserverlust zu einer völligen Veränderung der Oberflächenbeschaffenheit und so veränderte sich ganz zufällig der zuvor geplante und gestaltete Gesichtsausdruck.

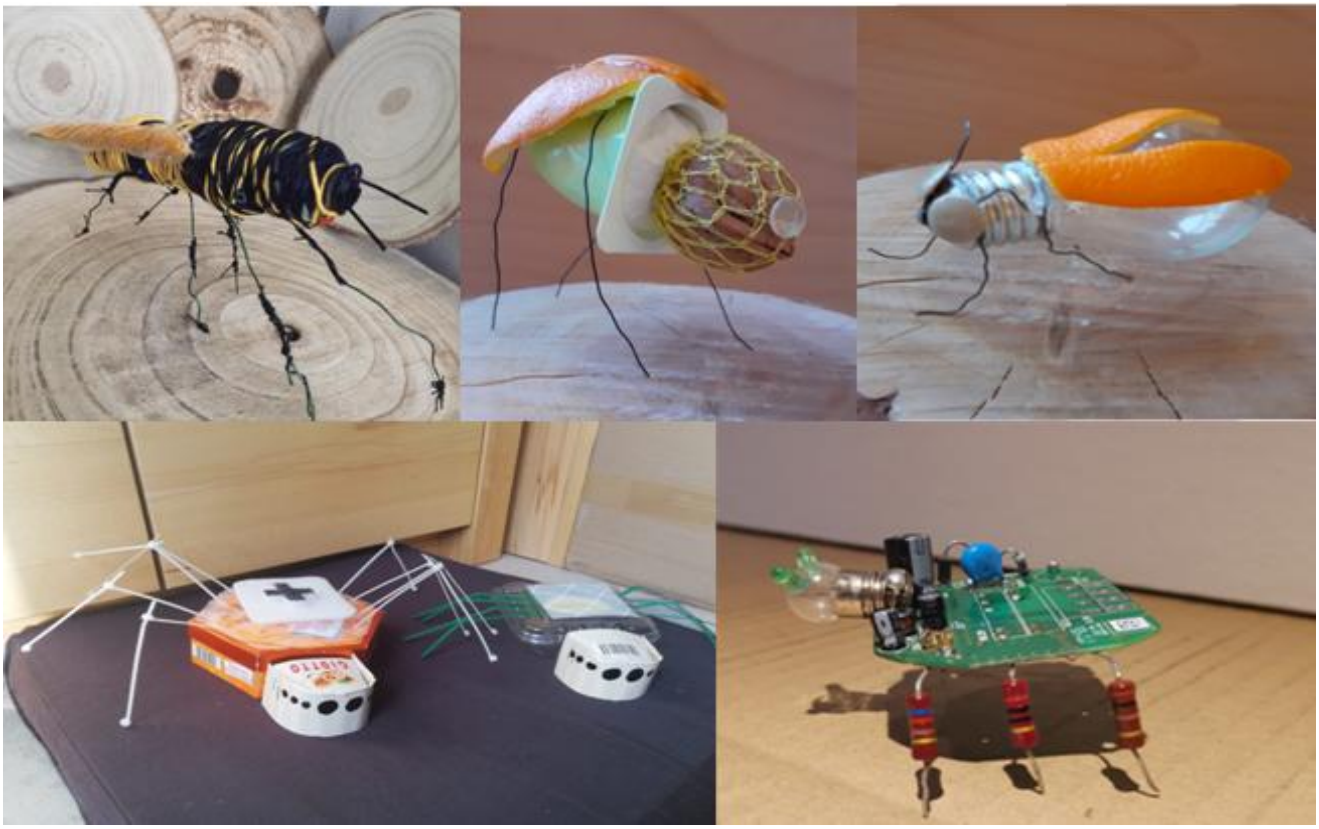
In der nachfolgenden Auseinandersetzung mit anthropomorphen Figuren aus Papier und Draht inszenierten die Schüler*innen ihre Figuren in verschiedensten Umräumen mit diversen Hilfsmitteln bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen. In einer abschließenden Einheit untersuchten sie den Aspekt der Körper-Raum-Beziehung, indem sie selbst zum figürlichen „Kunstobjekt“ wurden und sich einmal im Umraum der Schule in einer blockhaften und einmal in einer raumgreifenden Körperposition fotografierten.



Dieser sehr praktische Zugang ermöglichte in einer abschließenden Gesamtreflektion die Erarbeitung der Grundbegriffe zur Betrachtung dreidimensionaler Kunstwerke wie Licht-Schatten-Wirkung, Einfluss der Oberflächenbeschaffenheit, Material, Proportion, Farbgebung, Komposition, Ausstellungsort und Sockelgestaltung auf die Wirkung des Objektes auf den Betrachter selbst.

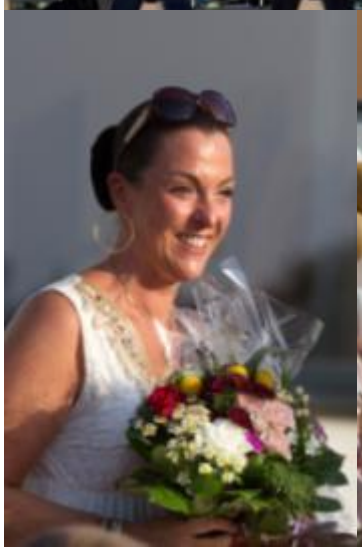
Insekten – einmal anders

Die Klasse 6b hat zunächst zeichnerisch Gliedertiere untersucht, damit die Schüler*innen ein Gefühl für den natürlichen Körperbau der Tiere bekommen. Hier sollten sie die Tiere möglichst naturnah zeichnen und diese dann in einem Getümmel auf einem Schreibtisch zeichnerisch tarnen. Als erste Verfremdung wurden dann zeichnerisch Muster auf Käferkörpern entworfen, bevor die Schüler*innen dann im Distanzunterricht Insekten aus Alltagsgegenständen gestaltet haben.



Hannah Kern

Bilder von unserer Abiturfeier 2021



Von A nach B –
zum Abschied von Frau Rohde

Verbindet man Punkt A mit Punkt B, so ergibt sich daraus ein Weg. Wenn man sich auf diesen Weg begibt, ist die mittlere Wahrscheinlichkeit, auf diesem Weg Christa Rohde zu treffen, ziemlich hoch. Frau Rohde ist, wenn sie nicht gerade in C24 Mathematik unterrichtet, oft unterwegs: manchmal auf dem Weg zu EKA oder EKC, wenn Erdkunde auf dem Stundenplan steht, und ganz oft von ihrem Stufenleiterbüro im C-Gebäude ins Sekretariat oder ins Lehrerzimmer im B-Gebäude und wieder zurück. Wenn sich Frau Rohde auf den Weg macht, dann dauert es eine Weile, bis sie an ihrem Ziel ankommt, denn sie begegnet zahlreichen Leuten und ist schnell im Gespräch mit allen, die ihr entgegenkommen oder auf sie zu kommen. Eine solche Begegnung auf dem Weg von A nach B zeigt Frau Rohde so, wie sie ist: kommunikativ, immer ansprechbar und immer im Bilde, voller Elan, mit vielen neuen Ideen, zielstrebig, pragmatisch und humorvoll. Davon haben all diejenigen, mit denen Frau Rohde zu tun hatte, profitiert. Die Schüler*innen, die Mathematikaufgaben für ein unlösbares Rätsel halten. Kolleg*innen, die in all dem Wust von Regelungen den Überblick verlieren. Eltern, die sich über die Zukunft ihrer Kinder Gedanken machen. Frau Rohde hat als Stufenleiterin, als Fachschaftsvorsitzende, als Mitglied der Schulkonferenz und des Lehrerrates, als Leiterin der Erste-Hilfe-AG und an vielen anderen Stellen ein offenes Ohr, gewinnbringende Ideen und Vorschläge und immer ihre eigene, unverwechselbare Sicht auf die Dinge.

Gefragt danach, was für sie selbst das Wichtigste war und ist, sagt Frau Rohde, dass sie es sehr geschätzt habe, als Stufenleiterin etwas davon zu erfahren, wie es ihren Schüler*innen geht, was sie antreibt und umtreibt und was ihnen außerhalb der Schule wichtig ist. Ihr ist es ein Anliegen, die Schüler*innen persönlich zu unterstützen und sie zu ermutigen, ihren eigenen Weg zu gehen, einen Beruf auszuwählen, der zu ihnen passt. Sich den Traum, ins Ausland zu gehen zu erfüllen, über den eigenen Tellerrand zu schauen und die Mitmenschen im Auge zu behalten. Frau Rohde freut sich sehr, wenn eine*r ihrer Schüler*innen ein besonderes Talent unter Beweis stellt, das nichts mit Unterricht zu tun hat, wenn sich jemand trotz schwierigster Bedingungen durchkämpft oder wenn jemand für ein Stipendium auserwählt wird. Das persönliche Verhältnis zu ihren Schüler*innen wurde nicht zuletzt in Frau Rohdes unvergessenen Abiturreden und den herzlichen Reaktionen ihrer Schüler*innen deutlich. Und so schließt sich der Kreis, wenn Frau Rohde nun, nachdem sie ihren Abiturjahrgang im Juni 2021 in einen neuen Lebensabschnitt entlassen hat, selbst ihre Dienstzeit an unserer Schule beendet und von nun an nicht mehr jeden Tag von A nach B und wieder zurück geht.

Die Schulgemeinde des Geschwister-Scholl-Gymnasiums dankt Frau Rohde sehr herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Schule und wünscht ihr alles erdenklich Gute auf den Wegen, die sie von heute an gehen wird. Wir freuen uns sehr, Frau Rohde auch zukünftig bei der einen oder anderen Gelegenheit am GSG zu begegnen.

Daniela Tschorn

Allen schöne und erholsame Sommerferien!